



# Interviews

## **Hochwassergefahr: „Ist der Deich nicht gesichert, braucht man keinen Sandsack vor's Haus legen“ – Interview mit Daniela Behrens, SPD-Innenministerin in Niedersachsen**

**29.12.2023, 07:16 Uhr**

**Meurer:** In der Mitte und im Norden Deutschlands sind die Flüsse über ihre Ufer getreten – das Hochwasser bedroht Städte und Gemeinden. Feuerwehr, Technische Hilfswerk und andere versuchen, das Schlimmste zu verhindern. Aus der Wissenschaft heißt es: auch diese Hochwasser sind Folgen des Klimawandels. Aber jetzt kommt es drauf an, ob man aus vergangenen Fluten, zum Beispiel von 2002 oder 2013, für den Schutz ausreichend gelernt hat. Martina Zimmermann schildert uns zunächst kurz die Lage in Niedersachsen.

**Zimmermann:** In drei niedersächsischen Orten ist die Hochwasserlage derzeit besonders kritisch. In Lilienthal an der Wörpe, bei Bremen, in Meppen, wo Ems und Hase aufeinandertreffen und Verden an der Aller, in diesen Orten blicken die Einsatzkräfte sowie Einwohnerinnen und Einwohner mit Sorge auf die kommenden Stunden. Denn die Wassermassen drücken nun seit Tagen auf die Deiche und nagen an der Substanz und die Pegelstände sinken nur sehr langsam. In Langlingen, im Landkreis Celle, mussten in der Nacht rund 120 Menschen ihre Häuser und Wohnungen wegen der angespannten Hochwasserlage an der Aller verlassen– eine Vorsichtsmaßnahme der Feuerwehr. In Wietze, ebenfalls im Kreis Celle, wurde ein Campingplatz geräumt. In Müden an der Aller, im Landkreis Gifhorn, wurden 20 Bewohner eines Alten- und Pflegeheims in andere Einrichtungen verlegt, die übrigen Bewohnerinnen und Bewohner sollen heute folgen. In Meppen ist ebenfalls ein Alten- und Pflegeheim direkt an der Ems evakuiert worden.

**Meurer:** Das war ein Beitrag, nicht von Martina Zimmermann – Entschuldigung –, sondern von Matthias Zimmermann aus Hannover. Und da bin ich jetzt verbunden mit der Innenministerin von Niedersachsen, Daniela Behrens, von der SPD, als Innenministerin zuständig für den Katastrophenschutz. Guten Morgen Frau Behrens.

**Behrens:** Moin, Herr Meurer.

**Meurer:** Wie dramatisch sehen Sie die Lage im Moment in Ihrem Bundesland?

**Behrens:** Na ja, fast das ganze Land Niedersachsen steht unter Wasser. Und wir haben eine sehr, sehr angespannte Lage, sodass wir überall im Einsatz sind und wirklich noch keine Entspannung in Sicht ist.

**Meurer:** Der Wetterbericht verheißt nichts Gutes?

**Behrens:** Ja, wir haben die Wetterprognose, dass es weiterhin Regen geben wird die nächsten Tage und dass es auch Sturm geben wird. Und das ist natürlich für die Lage jetzt nicht gerade entspannt, sondern verschärft sie an der ein oder anderen Stelle sogar noch.

**Meurer:** Frau Behrens, wenn ich lese, 100.000 Einsatzkräfte, wie bekommen Sie 100.000 Leute zusammen in einem Bundesland?

**Behrens:** Ja, erstmal sind wir ein großes Land, Niedersachsen. Zweitens haben wir eine sehr, sehr stark engagierte Freiwillige Feuerwehr überall im Lande. Und wir haben viele Hilfsorganisationen, die sich in dieser wirklich großen Notsituation, die wir ja im Gesamtland haben, auch engagieren. Und deswegen ist das ein ganz, ganz großes Zeichen der Gemeinschaftlichkeit und auch der Mitmenschlichkeit, dass man sich in Notsituationen hilft. Und da bin ich sehr, sehr stolz auf die Niedersachsen, dass wir das so hinbekommen haben über die vergangenen Tage.

**Meurer:** 100.000 Helfer ist eine gute Nachricht, Frau Behrens, aber dass das Technische Hilfswerk und die Feuerwehr berichten, sie würden von Anwohnern verbal angegriffen und beleidigt, das verwundert doch ziemlich. Was passiert da?

**Behrens:** Ja, das ist absolut indiskutabel, dass sowas vorkommt. Aber es sind wirklich Einzelfälle. Die große Mehrheit der Anwohner schätzt es sehr, wenn man ihnen hilft – das höre ich auch überall –, ich war jetzt viel unterwegs im Land. Und es gibt zwei Sachen, die die Helferinnen und Helfer sehr, sehr umtreibt: das ist natürlich dieser Diebstahl von Sandsäcken und auch Beleidigung von Einsatzkräften und das ist: was passiert an Silvester? Verhalten sich alle vernünftig oder haben wir nochmal viele Notrufe an Silvester, weil sich die Menschen mit dem Feuerwerk nicht von vernünftig verhalten? Das sind so Punkte, die ich

überall höre. Aber in der Gesamtbilanz muss man wirklich sagen, es gibt eine große Solidarität und eine große Vernunft und Einzelfälle sind immer ärgerlich, finde ich, und beschweren unsere Situation da.

**Meurer:** Zu diesen Beleidigungen, da geht es ja darum, dass die einen Anwohner sagen, warum wird der anderen Straße schon geholfen, uns nicht, warum wird bei dem anderen Nachbarn schon der Keller leergepumpt und bei mir nicht. Gibt es da Einsatzregeln, in welcher Reihenfolge gehandelt wird?

**Behrens:** Na, die Feuerwehr und die Hilfskräfte machen das nach der Lage und schätzen das in ihrer Kompetenz ein, wo sie jetzt sofort eingreifen müssen. Und diejenigen, die noch nicht dran sind, die werden um Geduld gebeten und werden dann nach und nach auch natürlich versorgt. Und daher sollten sich die Anwohner auf die Kompetenz der Feuerwehr und der Hilfskräfte verlassen. Wir müssen das gut miteinander steuern, damit wir die Lage im Griff haben. Und in der Regel wird das auch akzeptiert.

**Meurer:** Diese Sache mit dem Diebstahl von Sandsäcken – da werden also Sandsäcke von den Deichen weggeschleppt und zum eigenen Haus gebracht –, ist das nur Diebstahl oder ist das schon mehr? Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder wie auch immer?

**Behrens:** Na ja, das ist erstmal sehr starke Unvernunft. Nämlich, wenn denn der Deich nicht mehr gesichert ist, dann braucht man auch keinen Sandsack vors Haus legen, ehrlich gesagt. Das hilft dann nicht wirklich. Aber das ist natürlich schon eine schwere Situation. Und daher, wie gesagt, es ist eine Minderheit, aber wir gehen dem nach. Und derjenige, der so etwas tut, muss dann auch mit den Konsequenzen einer polizeilichen Ermittlung rechnen.

**Meurer:** Vielleicht nur eine Minderheit oder bestimmt nur eine Minderheit sind Personen, die Drohnen fliegen lassen – kann man sich ja heute leicht besorgen – und die fliegen dann über ein Hochwassergebiet und behindern die Drohnen der Feuerwehr, die auch kontrollieren will. Kann man da irgendwas gegen machen, gegen diese privaten Drohnen?

**Behrens:** Na, wir haben auch da wieder den Appell an andere und sprechen natürlich die Leute auch an, wenn wir es mitgekomen, dass man derzeit bitte Drohnenflüge, private, unterlässt, weil es sind die Drohnen der Hilfsdienste, der Feuerwehr in der Luft und die brauchen wir, diese Übersichtsbilder, damit wir ein gutes Lagebild haben. Und auch da gibt es im

Großen und Ganzen eine gute Situation. Auch da, wenn es da nicht funktioniert, ist es immer wieder ein Einzelfall, der uns dann beschwert, aber mit dem wir umgehen können.

**Meurer:** Insgesamt, Frau Behrens, war Niedersachsen gut vorbereitet auf das Hochwasser?

**Behrens:** Na, wir haben aus den letzten Hochwassern gelernt. Wir haben sehr viel investiert auf kommunaler Ebene, auf Landesebene, wir haben in technische Ausstattung investiert, in Hochwasserschutz investiert und vor allen Dingen auch in die Stärkung unserer Hilfskräfte und der Feuerwehren. Und ich kann noch keine Bilanz ziehen, weil wir sind noch nicht durch, aber im Großen und Ganzen können wir schon jetzt sagen, dass unsere Konzepte auch für den Einsatz sehr gut funktionieren, dass wir in dieser schwierigen Notlage das gut im Griff haben. Aber für eine abschließende Bilanz brauchen wir noch Zeit.

**Meurer:** Daniela Behrens, die Innenministerin von Niedersachsen, von der SPD. Schönen Dank nach Hannover, Frau Behrens. Alles Gute und viel Erfolg im Kampf gegen das Hochwasser. Danke. Wiederhören.

**Behrens:** Dankeschön.